

kleine Totengötter

Eichi trifft nach seinem Tod eine skurille Gestalt

Von abgemeldet

Kapitel 8: Verfolgung, Pferdewahn und schmerzende Zehen

7.Kapitel: Verfolgung, Pferdewahn und schmerzende Zehen

Das Siebte!! Ich hab in letzter Zeit mehr im Englischen Fanbereich rumgekramt und kann euch nur eins empfehlen: Vor jeder Englisch SA mindestens zwei englische Fanfics lesen und TADAA: Gute Note auf dem Silbertablett!
Wie dem auch sei, hier ist der nächste Teil:

— — —

Schweigend saßen wir um den Tisch herum und sahen auf den Papierstapel in unserer Mitte.

"Ist das alles?", fragte Syrak und stellte ihr Glas zurück auf den Tisch.

Kiyoto legte den Kopf schief, ließ jedoch nichts verlauten.

"Ich hoffe.", murmelte ich.

"Hoch mit den müden Ärs- Gliedern! Wir haben noch 144 Seiten zum Durcharbeiten!"

Langsam drehte ich meinen Kopf in Kiyotos Richtung und starrte sie an.

Wer war das da auf der Bank und was hatte es mit Kiyoto gemacht?!

Genervt und mit vor der Brust verschränkten Armen sah die Schwarzhaarige abwechselnd Syrak und mich an.

"Nein, kein Alien hat mich entführt und NEIN, ich habe nichts getrunken!"

"Uhm...Ok, also, wo sollen wir deiner Meinung nach hingehen? Wir können kaum hier im Club die ganzen Seiten abarbeiten...", sagte Syrak verunsichert in die Richtung ihres Glases.

"Es gibt so etwas wie Hotels. Außerdem wollt ihr euch sicher auch mal wieder waschen und vielleicht ordentlich essen."

Nachdenklich zog ich meine Nase kraus. Wenn ich ehrlich war, mein Magen hatte sich bisher noch nicht gemeldet, genauso wenig wie mir mein Gehirn mir einen Schlafmangel einzubläuen versuchte.

Ohne ein weiteres Wort langte Kiyoto nach den Papieren und rollte sie zusammen. Dann zauberte sie von irgendwoher ein schmales, schwarzes Band hervor und zurrte damit die Rolle fest.

"Was ist jetzt?" Unwirsch musterte uns die Schwarzhaarige während sie selbst schon startbereit neben der Bank stand.

Syrak platzierte mich rasch auf ihrer Schulter und sprang auf. Gemeinsam machten wir

uns auf den Weg nach draußen in die frische Luft der Morgendämmerung.

"Entschuldigen sie."

Meine Gedanken vollführten eine Vollbremsung, mein Herz erstarrte zu einem Eisklumpen in meiner Brust und wenn ich meine Augen noch weiter aufreissen würde, könnte sie Kiyoto ganz leicht mit einem Löffel rausschaben.

Nonchalant drehten sich Kiyoto und Syrak um und ich wurde dadurch ebenfalls mit einem Muskelprotz in Polizeiuniform konfrontiert. Er erinnerte mich auf seeeeeeeehr unangenehme Weise an den Kontrolleur in der Bahn. Nur waren seine Augen braun. Und seine Muskeln unter der Dienstjacke noch etwas ausgeprägter.

Kühl starrte Kiyoto den Mann an während Syrak sich vorsichtshalber etwas im Hintergrund hielt, den Polizisten aber trotzdem mit neugierigen Blicken durchstocherte.

"Sie sind wegen angeblicher Mitgliedschaft in einer Diebesbande, die Kinder zum Stehlen einsetzt, angezeigt. Außerdem wird ihnen noch Drogenverkauf und illegale Einwanderung angehängt. Alles, was sie hier aussagen, kann vor Gericht gegen sie verwendet werden."

Mein Herz setzte aus. Ein, zwei Schläge, dann stolperte es zurück in einen ungleichen Takt.

Jetzt war es an Kiyoto den Mann vor uns mit großen Augen ungläubig anzustarren. Ein Königreich für eine Kamera um diesen Moment festzuhalten!

Doch bevor ich mein imaginäres Königreich für eine wahrscheinlich ebenso unrealen Kamera eintauschen konnte, riss sich Kiyoto zusammen und packte ohne hinzusehen Syrak am Kragen ihres Pullovers.

Dann wirbelte sie uns alle drei in die entgegengesetzte Richtung. Und wir(bzw. Syrak und Kiyoto, ich krallte mich nur fanatisch in den nächst besten Stofffetzen, den ich erwischen konnte) rannten los.

Später erinnere ich mich nicht mehr, wie es genau passiert war, aber auf einmal fand ich mich auf einer von Kiyotos Schultern wieder. Polizisten schossen aus den Gebüsch vor uns mit Gewehren im Anschlag, Gebell von Hunden zu unserer Rechten und Links glaubte ich, einige Panzer auffahren zu sehen.

...

Und das ist der Teil, bei dem ich mir todsicher bin, ihn mir nicht eingebildet zu haben! Jedenfalls brüllte Kiyoto etwas in Syraks Richtung, das die kleine Schwarzhaarige dazu veranlasste, sich von uns zu trennen und mit weiten Sprüngen über eine perfekt manikürte Wiese hinweg zu setzen. Keine Sekunde später waren auch schon mehrere bullige Polizisten mit mehreren gefährlich aussehenden Hunden hinter ihr und die ganze Gruppe verschwand im Dunklen der Morgendämmerung.

Kiyoto derweil, geschickt und sportlich wie sie halt war, kickte einen Officer von seinem Pferd und schwang sich in derselben Bewegung in den Sattel.

Motorgeräusche wurden hinter uns laut, als der edle Hengst, den sich Kiyoto ausgesucht hatte, durch den Park jagte.

"Was...?"

Ungläubig starrte ich auf die Rasenmäher, die uns verfolgten.

Es waren solche, wo man sich hineinsetzte und mit 100km/h daher krachte. Polizisten, deren Gesichter wie in Stein gemeißelt wirkten, saßen auf den zumeist grünen Geräten und fletschten hin und wieder frustriert die Zähne wenn sie großspurig Bäumen und Büschen ausweichen mussten, die unser Ross einfach übersprang oder an denen es sich elegant vorbeischlängelte.

"Nee...Kiyoto...", begann ich langsam, nach dem ich meinen Blick von den Rasenmäher

fahrenden Polizisten losreisen konnte und meinen Kopf nach vorne gedreht hatte.
"Die verfolgen uns mit Rasenmäher."

"Tatsächlich." Kiyoto warf nur einen raschen Blick nach hinten und konzentrierte sich dann wieder auf das Lenken des Pferdes.

War ich der Einzige, den es überraschte, dass der Park auf einmal von uniformierten Polizisten wimmelte, die uns mit Grass spuckenden Maschinen verfolgten? Oh, und die Panzer, ich durfte nicht die Panzer vergessen! Gerade wo eben einer neben uns aus einem kleinen Wäldchen gebrochen war und in diesem Augenblick seine Kanonen auf uns ausrichtete.

"IIIIIIIIAAAAAAHHHHH!!"

Ob es wegen meines mädchenhaften Quiekens oder wegen dem Panzer gewesen war, ich werde es nie erfahren, jedenfalls ließ Kiyoto das Pferd mit beneidenswerter Kontrolle über einen umgerissenen Baum springen und ließ es gleich darauf eine scharfe Rechtskurve nehmen. Der Hengst schlitterte etwas über den mit Laub durchsetzten Kies, dann preschte er weiter. Seine Hufen rissen das Erdreich auf und schleuderten es auf die Polizisten, deren Gesichter noch steinerner wurden, als sie die Schlammpatzen in den Gesichtern trafen und sie wie kleine Schweinchen aussehen ließen. Mindestens fünf Paar Augen brannten sich hasserfüllt in unsere Körper und versprachen uns die Hölle auf Erden, falls sie uns zuerst in die Finger bekamen.

VaterunserimHimmelgeheiligtwerdedeinName...

"VER-!!!"

Kiyoto riss abrupt an den Zügeln und der Hengst stieg in der Folge hoch auf seine Hinterbeine und die Vorderhufen wirbelten durch die Luft. Sie trafen den bellenden Hund, der plötzlich auf dem Weg aufgetaucht war, auf der Schnauze und schleuderten ihn einige Meter zurück. Ohne weitere Zeit zu verlieren, ließ Kiyoto das Pferd wieder losstürmen. Ich ertappte sie dabei, wie sie einen besorgten Blick zurück über die Schulter auf den Hund warf, dann war wieder die undurchdringliche Maske in ihrem Platz.

"Wo geht es eigentlich hin?", fragte, nein, schrie ich schon fast in Kiyotos nächst gelegenen Ohr.

Die Hufen des Hengstes trafen auf harten Beton und die Schwarzhaarige ließ ihn etwas langsamer traben.

"Ein Hotel. Wenn wir es bis dort hin schaffen, wird es keine Probleme mehr geben."

Das waren ihre letzten Worte bevor etwas aus der Dunkelheit hinter uns geschossen kam und gegen Kiyotos Kopf knallte. Ihr Kopf ruckte nach vorne und wie es das Schicksal so wollte, fiel das Ding auf mich drauf und knockte mich effektiv ins Reich der Bewusstlosen.

Ich brauche wohl nicht zu bemerken, dass alles plötzlich schön schwarz wurde ohne dass ich damit einverstanden war.

Der Geruch von Blut lag in der Luft und kaum hatte ich meine Augen aufgerissen und mich aufgesetzt, fiel ich auch schon aus dem weichen Bett.

"Was-??" Verwirrt starrte ich auf meine menschlichen Hände.

"Du bist klein.", kam es trocken von dem Sofa in dem Wohnbereich vor mir.

Das erste, was ich sah, war das Blut durchtränkte Handtuch, das das gesamte Gesicht der Person auf der Couch bedeckte.

Bei einer näheren Inspektion wäre mir der lange, geflochtene Zopf aus schwarzem Kohlhaar aufgefallen und außerdem, dass Kiyoto schon wieder recht lebendig mit ihrer linken Hand nach einem frischen Handtuch tastete.

So schrie ich einfach los.

"RRRRRRRRRRRRRRRRRRRRRAAAAAA-" Hier holte ich kurz Luft.
"-AAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAHHHHHHHHHHHH!!"

Die braungebrannte Hand hatte mitten in ihrem Weg von dem Handtuchstapel zurück zu ihrem Körper gestoppt und hundertprozentig hätte mich Kiyoto mit einem "Du gehörst dringend zu einem Psychiater"-Blick angestarrt, wäre da nicht das blutrote Tuch im Weg gewesen.

So bekam ich nur ein unfreundliches "Halt endlich die Klappe!" an den Kopf geschmissen und sah mit morbider Faszination dabei zu, wie Kiyoto das Handtuch von ihrem Gesicht schälte und daraufhin ihre Nase verstärkt zu bluten begann.

Konnte jemand überhaupt so viel Blut allein durch Nasenbluten verlieren?

Mit einem warnenden Blick in meine Richtung presste die Schwarzhaarige das frische Handtuch auf ihr Gesicht.

"W-Was ist passiert?", fragte ich schließlich.

"Backsteine flogen durch die Luft, Maus wurde von Backstein erschlagen, anderer traf mich im Gesicht, Maus wurde zu kleinem Jungen, Nasenbluten setzte ein, schafften es ins Hotel, zu Jungen transformierte Maus blieb ohnmächtig, Nasenbluten hörte nicht auf."

"Und wo ist Syrak?"

Kiyoto machte eine Bewegung, die an ein Schulterzucken erinnerte.

Ein Kaugeräusch erklang und als ich mich zum Balkon wandte, sah ich, was es verursacht hatte.

"Kiyoto?", murmelte ich abwesend. "Was macht das Pferd auf dem Balkon?"

"Fressen."

"Das sehe ICH AUCH, ABER WAS MACHT EIN PFERD HIER???"

"Ich konnte es doch nicht einfach vor dem Hotel stehen lassen, das würde eine unübersehbare Spur zu uns legen."

"Oh, und das du ein Pferd mit aufs Hotelzimmer genommen hast, war etwa normal?"

"Ja, ich hab sogar einen Reiter im Lift getroffen. So selten ist das hier nicht." Wieder ein Schulterzucken.

Seufzend ließ ich das Buch sinken und sah Kiyoto dabei zu, wie sie in der Küche stand und ihr Blut aus den voll gesogenen Handtüchern auswring.

Syrak war noch nicht aufgetaucht und wir warteten jetzt schon seit drei Stunden. Nachdem Kiyoto und ich eine Stunde lang darüber geknobelt hatten, wie ich zu meinem menschlichen Körper gekommen war, hatte sie mich freundlicherweise darauf hingewiesen, dass ich beinahe vollständig nackt war. Während Kiyoto gackernd fast an ihrem eigenen Blut erstickt wäre, hatte ich mir mit Lichtgeschwindigkeit die bereitliegenden Gewänder übergeworfen. Darauf folgten zwei Stunden beleidigtes Schweigen meinerseits und erst, als Kiyotos Nase wieder ihre normale Funktion aufgenommen hatte, hatte ich wieder mehr als ein bösesartiges "HM!!" mit ihr gewechselt.

So saß ich nun auf der bequemen Couch im Wohnzimmerbereich und...genoss die Aussicht von mehreren Litern Blut, Marke Kiyoto.

URGH!!

Ich war gerade dabei, meine Abneigung gegen solche enormen Massen von rotem Lebenssaft herauszufinden. Schnell senkte ich meine Augen also wieder auf das Buch in meinen Händen. Ein Roman über einen durch geknallten Ninja, der seinen Fleisch fressenden Zombies befahl, unschuldige Dörfler anzugreifen.

Ok, vielleicht war das auch nicht unbedingt das ansprechenste Thema...

"Hey, Kiyoto, wie lange war ich eigentlich bewusstlos?"

Die Angesprochene drehte sich leicht zur Seite und warf mir einen prüfenden Blick aus braun-grünen Augen zu.

"Keine Ahnung."

"Was??!" Das Buch entglitt meinen tauben Fingern and landet zielsicher auf meinen Zehen. Mein Schmerzgejaule war wohl mit dem eines getretenen Hundes zu vergleichen, so wie mich Kiyoto anlotzte.

Mir den angeschlagenen Zehen haltend und die Zähne zusammenbeißend, sah ich zu Kiyoto auf, die geduldig am Türrahmen lehnte und wartete, dass ich meine Verletzung überlebte.

"Ich war etwas beschäftigt, wie du vielleicht weißt. Aber wenn ich richtig geschätzt habe, warst du nur eine Stunde lang ohnmächtig.

Soll ich einen Eisbeutel für deinen Zehen holen?"

Ich nickte und sie verschwand in den Tiefen des Apartments während ich nach dem Buch tastete. Vorhin war mir der 800 Seiten Wälzer noch nicht so schwer vorgekommen.

Mit einem Grunzen katapultierte ich den Roman quer durch den Raum und er landete auf dem Bett. Und riss dabei eine Nachttischlampe um. Die Nachttischlampe fiel in einen der Vorhänge am Fenster, der Vorhang zerriss mit einem RATSCH und nahm die Vorhängestange mit sich zu Boden. Wie es nicht anders sein konnte, wurde ein Tischchen von der Stange umgestoßen und fiel gegen eine Topfpflanze die daraufhin ihren Inhalt über den Teppich verteilte.

Schweigend starrte ich zuerst auf das Chaos, das ich durch den Wurf eines einzigen Buches erzielt hatte, dann wanderten meine Augen zu Kiyoto, die schweigend im Türrahmen stand und die Unordnung observierte.

Dann richteten sich ihre Augen auf mich und sie setzte Den Blick auf.

Ich schluckte.

Kiyoto starrte mich weiterhin mit Den Blick an.

Als der Zimmerjunge eine Stunde später mit ein paar Häppchen auf unser Zimmer kam, war ich noch immer dabei, die Erdflecken aus dem Teppich zu reiben.

— — —

PLEASE REVIEW!